

errichtet wurden. In der Mitte und im westlichen Teil des Walls stand wahrscheinlich ein höherer turmartiger Bau, welcher das am Westende des Walls gelegene Tor und den Raum vor ihm schützte.

Unter dem östlichen Ende des Walls kam eine Granitsteinpackung zum Vorschein, die von hier aus als eine ca 3 m breite Zone den östlichen Rand der Burg entlang nach Norden reichte und so die Randbefestigung, richtiger deren Grund bildete. Eine ähnliche Steinpackung gibt es wahrscheinlich auch am Westrand des Burgberges.

Der Analyse des radioaktiven Kohlenstoffes nach beträgt das Alter der an der Innenseite des Walls gelegenen Holzbauten etwa 800 Jahre (12. Jh.). Genau so alt ist offensichtlich auch der Steinwall. Die im Gebiet des Burgberges gefundene Keramik gehört größtenteils ins 10.—11. Jh. und ist mit früherer Siedlung oder vorausgegangener schwächerer Burganlage zu verbinden. Da die beschriebene Wallburg im 12. Jh. benutzt wurde, stimmt sie zeitlich überein mit der Burg Jaanilinn am östlichen Ufer des Flußes. Es ist möglich, daß sie als eine eigenartige Vorburg zu betrachten ist, durch welche ein Verbindungsweg aus dem Dorfe Lohu in die Wallburg Jaanilinn lief.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1977.1.13>

J. TAMM

UNTERSUCHUNGEN DER St. BRIGITTENKLOSTERRUINEN IN PIRITA

Das ehemalige der schwedischen Heiligen Birgitta gewidmete Nonnenkloster in Pirita wurde 1407 gegründet und war in Gebrauch bis Februar 1577, als es während des Livländischen Krieges abgebrannt wurde.¹

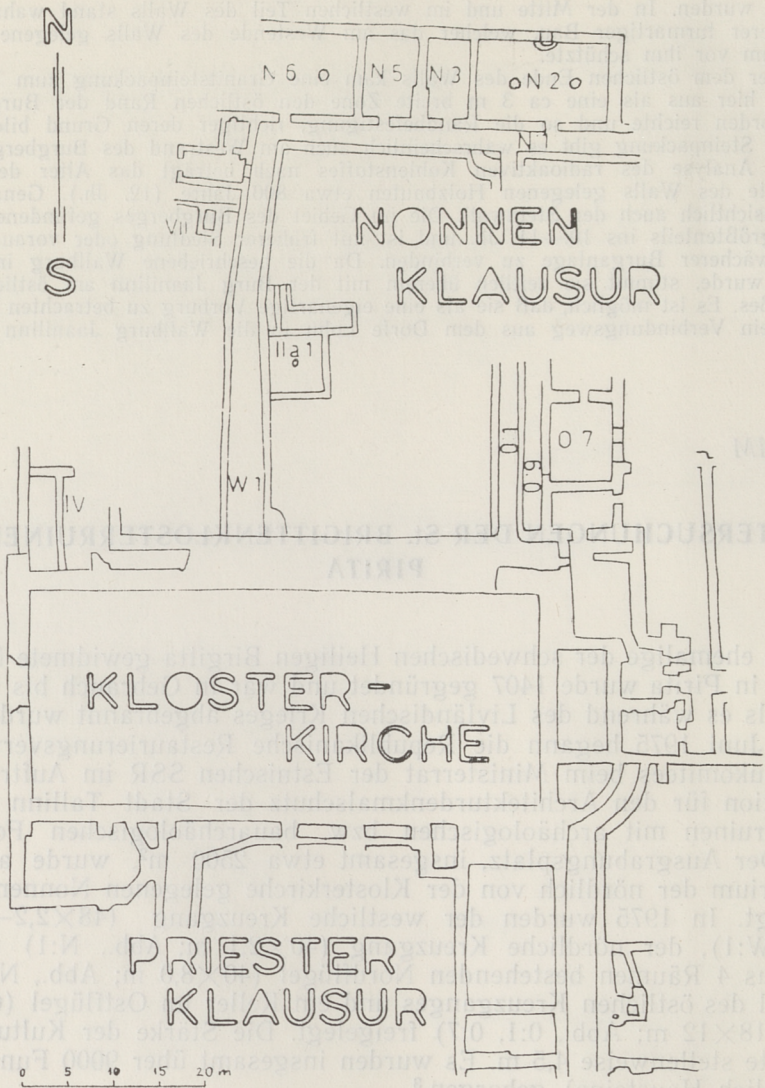
Im Juni 1975 begann die Republikanische Restaurierungsverwaltung des Baukomitees beim Ministerrat der Estnischen SSR im Auftrage der Inspektion für den Architekturdenkmalschutz der Stadt Tallinn in den Klosterruinen mit archäologischen bzw. bauarchäologischen Forschungen.² Der Ausgrabungsplatz, insgesamt etwa 2500 m², wurde auf dem Territorium der nördlich von der Klosterkirche gelegenen Nonnenklausur angelegt. In 1975 wurden der westliche Kreuzgang (48×2,2—3,7 m; Abb., W:1), der nördliche Kreuzgang (40×2,1 m; Abb., N:1) mitsamt dem aus 4 Räumen bestehenden Nordflügel (40×8,0 m; Abb., N: 2—6), ein Teil des östlichen Kreuzganges und ein Keller im Ostflügel (Gesamtgröße 18×12 m; Abb., 0:1, 0:7) freigelegt. Die Stärke der Kulturschicht erreichte stellenweise 4,5 m. Es wurden insgesamt über 9000 Funde (einschließlich Hausteine) geborgen.³

Die größte baugeschichtliche Entdeckung war die Freilegung des Kellergeschosses eines aus dem Anfang des 15. Jh. stammenden zweiräumigen Gebäudes auf dem Klausurbinnenhof, unmittelbar an der Ostseite des westlichen Kreuzganges (Abb., IIa:1). Der größere Raum hat vier kalksteinerne Gewölbe und einen aus Sandstein gehauenen Mittelpfeiler, im kleineren Raum befand sich dagegen ein mit Hitzsteinen ausgestatteter Ofen des Kalorifersystems. Bei der Errichtung des westlichen Kreuz-

¹ E. v. Nottbeck, W. Neumann, Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval, II. Reval, 1899, S. 130—133.

² Früher hat man dort Untersuchungen in 1930—1936 und 1958—1964 durchgeführt. Siehe darüber: A. Tuulse, Ergebnisse der Ausgrabungen in der Klosterruine zu Pirita im Sommer 1934 und 1935. — In: Opetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 1934, Tartu, 1936, S. 134—154; A. Tuulse, Ergebnisse der Ausgrabungen in der Klosterruine zu Pirita im Sommer 1936. — In: Opetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 1936, Tartu, 1938, S. 44; handschriftliche Grabungsberichte im Archiv VRV (P-215; P-438; P-6411).

³ VRV Pi 1975: 1—9297.



St. Brigittenklosterruinen in Pirita.

ganges wurde die Ostmauer des Kreuzganges auf die Westwand des Kellergeschosses gestützt, dadurch wurde das Gebäude der gesamten Klosteranlage angegliedert.

Architektonisch interessanter war der Nordflügel der Klausur. Im Mittelteil des Nordflügels gab es 2 kleine Räume ($8,0 \times 5,8$ und $4,3 \times 7,9$ m; Abb., N:3, 5), die durch den im Keller befindlichen Kalorifer beheizt wurden. Von dem Kalorifer sind die Gewölbe, welche die Hitzsteine trugen bzw. überdeckten, zum Teil noch vorhanden. In der Zwischenwand, welche die durch den Kalorifer beheizbaren Räume des Nordflügels trennte, befand sich ein mit Codronation verziertes Waschbecken — das Lavatorium. Von den im Nordflügel gelegenen Räume haben zwei einen ziemlich festlichen Eindruck gemacht: an der Nordseite gab es je zwei große Fensteröffnungen und zwei Pfeiler zum Stützen der Ziegelsteingewölbe.

Die Gewölbe beider Räume sind mit farbigem Bewurf bedeckt gewesen, Überreste desselben wurden im Verlauf der Grabungen in großer Menge geborgen.

In dem durchforschten Teil des Ostflügels sind die Räume nicht mit Steinen überwölbt gewesen, sondern haben Balkendecken gehabt, wovon die vielen Stutzpfeilerfragmente Zeugnis geben (Abb., 0:7). Vom Fußboden der I. Etage wurden teils verkohlte Überreste gefunden, die von einer ca 0,5 m starken kohle- und aschehaltigen Schicht bedeckt waren (Abb., 0:g). Vom Feuer, das hier gewütet hat, reden auch die rotgebrannten Wandreste. Der Fußboden des freigelegten Kellerraumes im Ostflügel war mit Kiessteinen und Fliesen belegt; auf dem Fußboden lag eine ziemlich dünne, reichliches Fundmaterial enthaltende Schicht aus der Zeit vor dem Brande.

Von den im Keller (Abb., 0:7) geborgenen Funden muß an erster Stelle ein in der Regierungszeit Johann VI. Ambund (1418—1424) in Riga geprägter Silberkilling genannt werden. Nicht weit von dessen Fundstelle wurde eine tönernerne Gußform gefunden, die eine flache Scheibe von 12,5 cm im Durchmesser darstellt (Taf. XII, 1). Die Form war zerbrochen, die Bruchstücke teils nicht mehr vorhanden, weswegen die auf der Oberfläche der Scheibe dargestellte Komposition nicht vollständig ist. Es handelt sich um Christus am Kreuz, während Johann der Täufer den Erdboden auflockert und die Jungfrau Maria ihn begießt. Die feine Ausarbeitung sowie die dargestellte Szene selbst lassen schließen, daß die Gußform von einem westeuropäischen Meister angefertigt worden ist.

Im selben Kellerraum wurden noch verschiedene Schmucksachen gefunden: Ringe, Fingerringe, ein herzförmiger bronzener vergoldeter kleiner Anhänger, verschiedene Ketten u. a. Einer der schönsten Funde war allerdings der aus dem dritten Viertel des 16. Jh. stammende fast ganz heile Bartmanskrug (kugliges, flaschenförmiges kleines Tongefäß), dessen Hals ein langbärtiges Greisengesicht schmückt, während die übrige Fläche von fein ausgearbeiteten Pflanzenornamenten im Flachrelief bedeckt ist (Taf. XII, 2).

Eine richtige Schatzkammer war der teils verkohlte Fußboden des über dem Keller gelegenen Saales; aus der Kulturschicht konnten zahlreiche Scherben von Tongefäßen aus der Zeit vor der Vernichtung des Klosters geborgen werden. In der Mehrzahl handelte es sich um Töpfe und Pfannen, die zur Zubereitung der Speisen an offenem Herd verwendet wurden; da sie auf glühende Kohlen geschoben werden mußten, waren sie mit Griffen und Füßen versehen. Ein heiles Miniaturgefäß von diesem Typ konnte geborgen werden (Taf. XII, 3). Das Vorkommen von Meistermarken an der Außenseite vieler derartiger Gefäße kann als außergewöhnlich bezeichnet werden. Die Vielfalt der Scherben sowie Meistermarken deutet darauf hin, daß es im Kloster eine große Töpferei gegeben haben muß.

Fragmente von keramischen Gegenständen aus der Klosterperiode ergaben die Mehrzahl der Funde (Krüge, Töpfe, Miniaturgefäße — Taf. XII, 4, Schüsseln usw.). Daneben kommen verschiedene Schließ- und Zierschildchen von Büchern, Bronzenadeln, Fingerhüte, verschiedene Metallgegenstände (Gebrauchs- und Arbeitsgegenstände), Baukeramik (Mönch-Nonne und Kremp-Dachpfannen, Fußbodenziegel u. a.), Schmuck (Perlen, Anhänger, Bronze- und Silberringe usw.) vor. Auch aus der Zeit nach der Zerstörung des Klosters wurde reichliches Fundmaterial geborgen.

Man kann behaupten, daß das Leben in den Klostergebäuden sich auch nach dem Kirchenbrand und nach der Auflösung des Klosters als

Organisation fortgesetzt hat. Einen triftigen Beweis dazu liefert die Kulturschicht, die den Fußboden des nördlichen Kreuzganges und der drei westlich gelegenen Räume des Nordflügels bedeckte und eine Menge Münzen aus der Regierungsperiode Schwedens (1561—1710) sowie des Russischen Kaiserreiches bis zur Regierungszeit Elisabeth (1741—1761) enthielt. Die spätere Nutzung der Klostergebäude beweisen auch zahlreiche aus Hausteinen des Klosters errichtete Feuerherde in zwei Räumen des Nordflügels sowie im Keller des auf dem Hof der Klausur gelegenen Gebäudes, aber auch mehrere später vermauerte Tür- und Fensteröffnungen.

Daß neben den alten Bauten neue errichtet wurden, davon reden die Überreste eines an der Westseite des westlichen Kreuzganges gelegenen und mit einem teils in die Erde reichenden Kaloriferofen ausgestatteten Gebäudes (Abb., VII). Reste verschiedener späterer Bauten wurden auf dem Binnenhof der Klausur sowie an der Nordseite der Nordwestkapelle ans Tageslicht gefördert. Die Untersuchung der St. Brigittenklosterruinen wird 1976 fortgesetzt.

J. TAMM

PIRITA KLOOSTRI VAREMETE UURIMISEST

Resümee

1975. aasta juunis alustatud arheoloogiliste kaevamistega Püha Birgitta kloostril (1407—1577) varemetes jätkati varasemaid uurimisi, mis toimusid aastail 1930—1936 ja 1958—1964.

Kloostrikiriku põhjaküljele rajati 2500 m² suurune kaevand. Kultuurkihi paksus oli kohati kuni 4,5 m. Kaevati välja lääneristikäigu (48×2,2—3,7 m; joon., W:1), põhjaristikäigu (40×2,1 m; joon., N:1) ja sellega liituva põhjatiiva (40×8,0 m; joon., N:2—6) ning osa idatiiva (18×12 m) müürijäänused (joon., O:1, 7, 9). Kiriku põhjaseina ääres avati kabelijäänused (joon., IV), lääneristikäigu kõrval ülejäänud kloostri-kompleksist varasema hoone keldrid (joon., II a:1). Ehituslike iseärasuste ja leidude iseloomu järgi saab eristada kolme ehitusetappi. 15. sajandi algul (1407 kuni 1420-ndad aastad) ehitati lääneristikäigu äärne hoone. Kloostri põhjapoolne kompleks rajati pärast 1420. aastat. Mõningad hooned ehitati isegi pärast kloostri purustamist. Kaevamistel väljatulnud arhitektuursetest elementidest on kõige huvitavamad kalorifeeride jäänused ja kivist kätepesunõu (lavatoorium).

Leidude hulgas on ülekaalus 15.—18. sajandi keraamika. Rohkearvuliselt oli keraakujuliste kolmejalgsete ja kandenäsadega varustatud nõude (tahv. XII, 3) katkeid ning miniatuurnõusid (tahv. XII, 4); mõningatel esines ka meistrimärke. Sellised kohalikud pottsepatootod on punasest savist, tugeva põletusega, nende sisepind on kaetud kollase, rohkeka või pruunika glasuuriga. Koos nendega leiti Reinimaadelt pärit keraamikat, sealhulgas üks terve nõu (nn. bartmanskrug), mille välispinda kaunistab mehenägu ja taimornament (tahv. XII, 2). Leiti ka münte (15.—18. sajand), hollandi savipiipude katkeid, ehteid (helmed, ripatsid, sõrmused jm.). Kõige kaunim leid on arvatavasti Lääne-Euroopa meistrite tehtud valamisvorm (tahv. XII, 1), millel on kujutatud Kristus ristil, risti all Neitsi Maarja ja Ristija Johannes, risti ümber apostlite pead.

J. TAMM

ИССЛЕДОВАНИЕ РУИН МОНАСТЫРЯ В ПИРИТА

Резюме

В июне 1975 г. начатые в развалинах монастыря Святой Биргиты (1407—1577) раскопки являются продолжением работ, которые проводились в 1930—1936 и 1958—1964 гг.

Раскоп (2500 м²) был заложен к северу от церкви монастыря. Мощность культурного слоя в некоторых местах достигает 4,5 м. В ходе раскопок вскрыты остатки стен

западного крестового хода (48×2, 2—3,7 м; рисунок, W: 1), северного крестового хода (40×2,1 м; рисунок, N: 1) и примыкающий к ним северный корпус (40×8,0 м; рисунок, N: 2—6), а также часть восточного крестового хода (18×12 м; рисунок, O: 1). У северной стены церкви вскрыты остатки капеллы (рисунок, IV), а у западного крестового хода — погребы отдельно стоящего здания (рисунок, IIIa: 1). Конструктивные особенности, кладка стен и характер находок позволяют различить три основных строительных периода. В начале 15 в. (1407—1420) было построено здание у западного крестового хода. Северный комплекс монастыря сооружен после 1420 г. Некоторые постройки созданы после уничтожения монастыря. Из архитектурных элементов, вскрытых в ходе работ, наиболее интересны остатки печей центрального отопления — калориферы и каменный умывальник — лаватория.

Среди различных находок чаще всего встречались фрагменты разной керамики, которые относятся к 15—18 вв. В огромном количестве обнаружены фрагменты сосудов с шаровидными туловцами на трех ножках с односторонними ручками (табл. XII, 3) и миниатюрные сосуды (табл. XII, 4), на некоторых встречались и клейма. Такие сосуды из красной глины сильного обжига, изнутри покрытые желтой, зеленоватой или коричневой поливой, были местного производства. Вместе с тем встречается и импортная керамика из рейнских стран. Найден целый сосуд бутылообразной формы — т. н. бартманскруг с изображением головы мужчины и растительным орнаментом (табл. XII, 2). Кроме керамики, встречались монеты (15—18 вв.), фрагменты голландских курительных трубок, украшения (бусины, подвески, перстни и т. д.). Самая красивая находка — это литейная форма, на которой изображены Иисус Христос на кресте, у подножия креста — Дева Мария и Иоанн Креститель, а вокруг креста — головы апостолов (табл. XII, 1). Эта форма, вероятно, работы мастеров Западной Европы.

Lühendid — Сокращения — Abkürzungen

AI = Eesti NSV Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut — Институт истории АН Эстонской ССР — Institut für Geschichtsforschung der AW der Estnischen SSR

TLM = Tallinna Linnamuuseum — Таллинский городской музей — Tallinner Stadtmuseum

VRV = Vabariiklik Restaureerimisvalitsus — Республиканское реставрационное управление — Republikanische Restaurierungsverwaltung